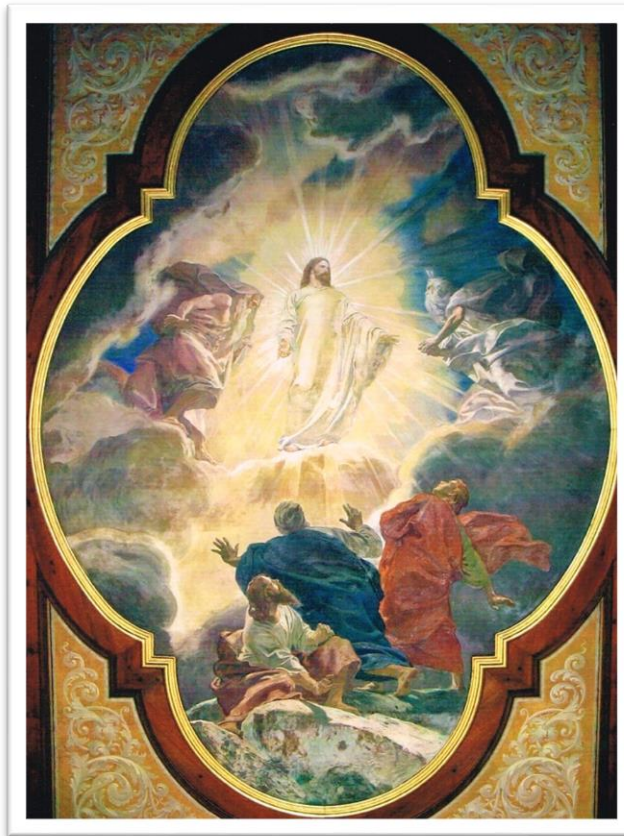




„Ach, Weihnachten ist doch schon längst vorbei.“, sagen viele. Fast trotzig leuchten unsere Sterne und Leuchtkreuze noch immer von den Türmen und über den Hauptportalen unserer Kirchen.

Noch bis zum zweiten Februar, Lichtmess, leuchten sie. Dann ist die Weihnachtszeit zu Ende. Aber bis dahin erinnern sie uns immer wieder an das Weihnachtsfest mit seinem Glanz, der Freude, und den besonderen Momenten, die wir nicht missen wollen. Aber dann, im Alltag, verlässt uns dieser Glanz, dieser besondere Moment der Suche nach Gottes Nähe wieder. Manchmal kommt dann der Gedanke: „Ach, wenn es doch immer so wäre!“ Aber diese besonderen Mo-

mente sind flüchtig. Davon erzählt uns auch dieser Sonntag.



Kirche Otterwisch, Deckengemälde O. Schindler (1898)

Jesus nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit auf einen Berg. Dort waren sie ganz allein. Plötzlich verändert sich Jesus vor ihren Augen. Er wird ganz hell und weiß. Er strahlt wie das Licht. Und dann stehen zwei weitere Männer bei ihm. Es

sind Elija und Moses. Zwei Männer, die früher schon Gott nah gewesen sind. Jesus hat schon viel über sie gehört und gelesen. Und er hat sich so sehr gewünscht, ihnen zu begegnen.

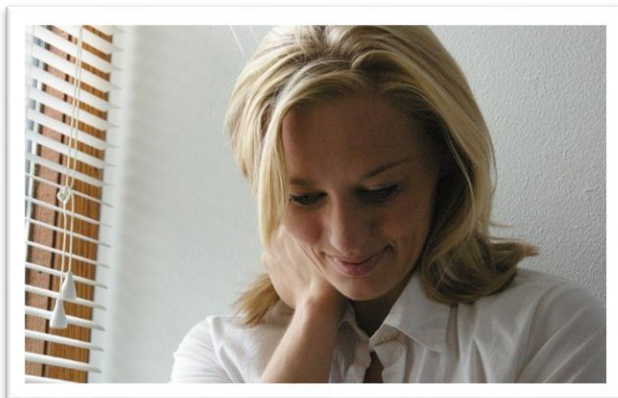
Mose war damals auf den Gottesberg gestiegen. Er hatte mit Gott geredet und als er zurückkam vom Berg, umstrahlte ihn Gottes Herrlichkeit. Und Elija war im feurigen Wagen zu Gott in den Himmel gefahren. So als hätte Gott selbst ihn in den Himmel getragen.

Ja mit Mose und Elija zu reden – das hatte sich Jesus gewünscht. Und jetzt sind sie bei ihm und reden mit ihm. Jesus strahlt, als er sie sieht. Es ist schön. Außergewöhnlich. Einfach himmlisch.

Das merken auch die Freunde von Jesus. Petrus, Jakobus und Johannes wollen nicht, dass das vorübergeht. Es soll für immer so bleiben. Nie wieder wollen sie hier weg. Und dann hören sie eine himmlische Stimme. Es ist die Stimme, mit der alles begann: „Das ist mein lieber Sohn. Auf den sollt ihr hören.“ – Anders gesagt: Wer

etwas über Gott wissen will, der soll auf Jesus hören.

Und wieder plötzlich ist alles wie vorher. Mose ist weg. Elija ist weg, die Wolke auch. Nur noch Jesus ist da. Auch das Licht ist weg. Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes müssen gehen. Sie können nicht bleiben – nicht auf dem Berg – nicht im Himmel. Sie müssen wieder hinunter zur Erde, dort, wo alles „normales Leben“ ist und Gott weit weg. (Mt 17, 1-9 nacherzählt)



Das Erlebnis muss für die Freunde von Jesus überwältigend gewesen sein. Sicherlich unvergesslich, obwohl es nur ein kurzer Moment war, in dem sie Gott so nahe waren und etwas von seiner Herrlichkeit verstan-

den. Die Nähe Jesu zu Gott auf diese besondere Weise zu erleben, ließ es sicher für sie naheliegender erscheinen, den Weg mit Jesus weiterzugehen.

Aber so wie der weihnachtliche Glanz vorübergeht, so auch sind auch die himmlischen Hochgefühle und Erkenntnisse, bei denen man meint, man hätte alles verstanden, nur von kurzer Dauer. Der Alltag und die Normalität kehren zurück und die alten Probleme und Herausforderungen haben uns wieder. Die Freunde sind bei Jesus geblieben. Vielleicht, weil sie diesen kurzen Moment nicht vergessen haben. Auch wir dürfen uns an diese kurzen, himmlischen Momente erinnern und uns von ihnen stärken lassen: ein wunderbares Erlebnis, ein besonderes Gebet, ein Gespräch mit einer Freundin, ein Bibelvers ... Es kann uns durch den grauen Alltag tragen, wenn wir uns bewusst immer wieder an den Moment erinnern.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
PfarrerIn Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de; Texte: S. Donner; Bilder: Kirche
Otterwisch - Deckengemälde: Pfarrarchiv, sonst Pixabay

Letzter Sonntag nach Epiphania

29.01.2023



Nur ein Moment